

Die Sandland (Fr., 18. April 08)
Beilage "Rondo" Nr. 467

Tanz der Substanz

Interessante Saxofonneuheiten von Charles Lloyd, James Carter, Miguel Zenon, Herwig Gradischnig und Ilse Riedler

Lebenszeit spielt eine Rolle. Bei allem Talent - ohne eine mit allerlei Erfahrungen gefüllte beträchtliche Zeitstrecke ist kein Improvisator von Format möglich. Leute wie Sonny Rollins haben es extrem vorgelebt - an Höhepunkten seiner Erfolge verschwand er plötzlich, zwecks Übens und Grübelns, aus der Szene, um runderneuert zurückzukehren. So radikal muss das nicht durchgezogen werden. Man kann auch auf offener Bühne reifen, auch das stetige Tätigsein führt - lange genug durchgehalten - zu jenem reifen Stil, aus dem Persönliches spricht, zu jenem Stil, der unnachahmlich bleibt, da er private, individuelle Erfahrungen widerspiegelt.

Tenorsaxofonist Charles Lloyd ist unlängst 70 geworden und hat alles hinter sich. Kooperationen mit Leuten wie Ornette Coleman, Don Cherry und Eric Dolphy sind in Erinnerung; Lloyd war auch Musikchef der Band von Chico Hamilton und Mitglied der Cannonball-Adlerley-Band (zu jener Zeit, als auch Joe Zawinul dabei war). Auch lange Pausen hat er hinter sich. In den 70er Jahren zog er sich zurück und kam erst 1981 mit dem damals 18-jährigen Pianisten Michel Pe-

trucciani wieder. Mittlerweile ist er einfach einer der großen gelassenen Stilisten in der Coltrane-Nachfolge, der sich in seinen Bands gerne mit Jüngeren umgibt. Bei der zu seinem Geburtstag veröffentlichten Live-CD „Rabo De Nube“ (ECM/Lotus) ist Pianist Jason Moran dabei, und eines fällt auf: Neben der gewohnt subtilen poetischen Art, Balladen episch auszubreiten, ist hier auch ein rasanter Zugang zur Improvisation zu hören. Lloyd geht mitunter energisch in Richtung freie Improvisation, zeigt, dass er auch im dynamischen Bereich Substanz produzieren kann. Es ist Erfahrung - aber lebendig gemacht.

Man muss natürlich nicht 70 sein, um ernstgenommen zu werden. Jungspunde können immerhin auf den Ideen und Erfahrungen ihrer Vorgänger aufbauen, nur müssen sie sich letztlich einen eigenen Stilreim daraus machen. James Carter etwa, der mit der gesamten Saxofonfamilie ein gutes Verhältnis pflegt, ist einer der interessanteren Vertreter der noch ohne Altersweisheit reüssierenden Generation. Auf „Presentense“ (Universal) zeigt er sich als allerlei Traditionen (zwischen Soul Jazz, Hard Bop, modalem Jazz) ver-

*Altmeister
Charles Lloyd
und die Kunst
der Gelassen-
heit.*

Foto: EPA

bundener Eklektiker, dessen Intensität aber überzeugt. Nicht so bekannt, aber zu beachten wäre Altsaxofonist Miguel Zenon. Auf „Awake“ (Marsalis Music/Universal) widmet er seinen sanften Tonmarkanten, subtil bewegten Themen. Ein Musiker, der Magie hat und auch Technik. Bemerkenswert.

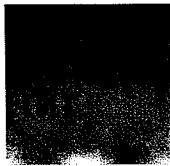
Interessantes auch aus heimischer Jazzküche: Tenorsaxofonist Herwig Gradischnig präsentiert sich mit seinem Ghost Trio (cracked an egg) als kompakter Hard-Bop-Stilist mit trockenem Ton

und erstaunlicher Originalität innerhalb einer bekannten Sprache. Man höre nur den alten Hadern „Nature Boy“.

Tenorsaxofonistin Ilse Riedler sucht dagegen eine mehr in Richtung elektronisch angereicherten Jazzrock gehende düstere Soundwelt. Auch sie hat auf „strange ahead“ eine Menge solider Solo-Momente anzubieten, die sich mit den ekstatisch lärmenden Arrangements zu einem packenden Ganzen mixen. Als Gesamterscheinung ist die CD deshalb sehr beachtlich.

Ljubiša Tošić





**Flip Phillip
Cult**



ATS

•••••

Vibraphonist Flip Phillip meldet sich mit einem sehr ansprechenden Tonträger zu Wort. Zum Kult erhoben wird dieser zwar wahrscheinlich nicht, aber er wird sich in einigen CD-Sammlungen wieder finden und das soll auch gut so sein. Phillip hatte die finanziellen Mittel für dieses Opus, Christian Salfellner (dr), die Idee und die Zeit, sich mit Oliver Kent (p) Robert Jukic (b) und Johannes Enders (s) im Studio einzufinden, war auch vorhanden. So ist nun eine CD ganz ohne Overdubs, fast im One Take Verfahren entstanden und lässt ehrfürchtig staunen. Wie schnell doch Gutes entstehen kann, wenn die Musiker ein so tolles Team ergeben! »Cult« klingt, als wäre das Quintett zuvor schon Jahre auf Tour gewesen, so gut eingespielt wirkt diese Band. Auch die Kompositionen erzeugen ein gutes Bild, erinnern an die Blue Note-Glanzzeiten, als Vibraphonisten wie Bobby Hutcherson für besten Post Bop sorgten. (bak)



**Rinneradio
On**

Zen Master/Rockadillo Records

•••••

Drei finnische Recken haben sich mit Klarinetten, elektronischen Spielereien und Percussion bewaffnet. Ihr Anführer heißt Tapani Rinne, die Besetzungsskizze gibt noch nichts über die musikalische Marschrichtung preis. Aber ein Grenzgängertum darf vermutet werden. Die Grenzen umzäunen Jazz, Elektroclash und Ambient. Rinneradio lustwandeln in den jeweiligen Melodiengärten und bedienen sich freibeutergleich. Sie bauen Rhythmustürme auf, um sie danach in die Beete der Melodiengärten stürzen zu lassen. Die Melodien geraten in Unordnung. Geräusche schießen Sperrfeuer, um die Unordnung noch verwirrender zu machen. Rhythmus und Melodie werden zu Bruchteilen, die sich neu verbinden. Unverhofft und lustvoll. Im einen Moment werden die Tanzschuhe gerufen, im nächsten die Stolperstiefel und dann reichen die Filzslatschen. Was nie auf der Strecke bleibt, ist der unbändige Groove, der selbst die unpassendsten Bruchteile zusammenzwingt. Ein Album voller Überraschungen – voller Spannung und Erregung. (fxaz)



Foto: Victoria Schaffer

ein gewisses Maß an Verdrängung dazu gehöre, um als politischer Künstler überhaupt weiter machen zu können. Wer ständig die Strukturen mitdenkt, verhindert schließlich auch viel an Impulsivität und Unmittelbarkeit.

Verweigerung hin, Verdrängung her: Mit »Verlass die Stadt« ist Eva Jantschitsch etwas gelungen, was man im österreichischen Pop so nicht mehr für möglich gehalten hätte, nämlich eingängige Melodien mit intelligenten Texten und politischem Bewusstsein kurzzuschließen. Wie schon der erfolgreiche Vorgänger so lebt auch »Verlass die Stadt« von der ironischen Brechung, die dadurch entsteht, dass ihre Inhalte über Feminismus, Geschlechtsidentität und -konstruktion in musikalische Klischees von Chanson, Walzer und moderner Tanzmusik gegossen werden.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem aus innerer Notwendigkeit entstandenen Liebhaberprojekt, aber wird »Verlass die Stadt« auf Chicks on Speed Records (München) erscheinen. Vieles spricht also dafür, dass das Projekt Gustav weiter professionalisiert und kommerzialisiert wird. Doch dahinter lauert schon die nächste Verweigerung: Gustavs nächstes Album soll ein reines Ambient-Werk werden. Da ihr Textwahn manchmal einfach nur noch krankhaft sei, wolle sie einmal Sprache völlig ausklammern und trotzdem Inhalte vermitteln.

MARKUS DEISENBERGER



**Marc Ribot
Exercises in Futility**

Tzadik

•••••

Marc Ribot solo! Was mit dem geräuschreichen »Book of Heads« Mitte der 90er Jahre erstmals seinen Niederschlag auf Tonträger gefunden hat und mit den beiden Alben »Don't blame me« und »Saints« fortgesetzt worden ist – auf denen dem geräuschvollen Element auch dekonstruierende Deutungen von Jazzstandards beigemischt wurden – erhält mit diesen »sinnlosen Übungen« eine neue Facette: die kurzen Stücke schaffen es, ein wesentlich breiteres Spektrum an Stimmungen zu vermitteln, als das bisher der Fall gewesen ist. Und wer angesichts unserer einleitenden Worte vor seinem geistigen Auge das Szenario eines Musikers auftauchen sieht, der inmitten einer Vielzahl von Luftballons sitzt, die dem Untergang geweiht sind, dem sei nochmals versichert: dieses Album eignet sich wirklich zu keiner Zeit für auditive Selbstgeißelungen! (krug)



**Rusconi Trio
Stop & go**

Unit

•••••

Das Trio des Pianisten Stefan Rusconi orientiert sich nicht am Jazz Pop des Essbjörn Svensson Trios und ist doch irgendwie mit dem Sound desselbigen verwandt. Stefan Rusconi (p) Fabian Gisler (b) und Claudio Strüby (dr) erzeugen ihre eigene Version von Piano Trio Jazz. Das Unglaubliche dabei ist, dass sie dabei vielfältig genug bleiben. Da lugt auch ab und zu der Ramsey-Lewis-Sound bei einer Ecke hervor, sogar loungeig könnte man ein paar Tunes bezeichnen. Noch sind die drei Musiker keine dreißig Jahre alt und vielleicht merkt man auch diese jugendliche Unbeschwertheit in ihrer Musik. Früher hätte man gesagt, die pfeiffen sich nichts, dabei könnte man ein paar Songs des Trios auf die Lippen zaubern und beschwingt durch die Strassen schlendern. Dem nicht genug, sind die Rusconi 3 reif genug, um in den in etwa fünf Minuten kurzen Stücken spannende Melodiebögen zu bauen. Jugend schützt also vor Qualität nicht. Also stop -take the Rusconi CD- and go! (bak)

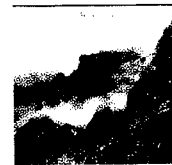


**Ilse Riedler
Strange Ahead**

ATS

•••••

Mit »Strange Ahead« erscheint die Debut-CD der Saxophonistin Ilse Riedler. Modernsten Jazz mit jeder Menge unterschiedlicher Einflüsse hat sie zusammengefasst. Wenn dieser Tonträger die Summe aller Hörerfahrungen der Saxophonistin darstellt, dann muss sie schon während ihrer frühesten Kinderzeit mit innovativem Jazz aufgewachsen sein. Für den tollen Groove, auf dessen Schultern sie sich austoben darf, sorgen Jojo Lackner (b), Schlagzeuger Lukas Knöfler (dr) und Ingrid Oberkanins (perc). Riedler phrasiert mit großer Reife, braucht sich überhaupt nicht zu verstecken. Das Niveau der ernstzunehmenden Saxophonistinnen wird ja auch immer höher. Waren es früher nur einige wenige Frauen die dieses Instrument zu dem ihren machten, sind jetzt mit Viola Falb, Karolina Strassmayer und Ilse Riedler gleich mehrere Saxophonistinnen aktiv und beweisen, dass im Verborgenen mehrere Talente blühen. Ilse Riedler jedenfalls kann man mit diesem Debut-Album zu den arrivierteren zählen. (bak)

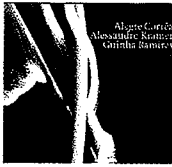


**schiltknecht-dahinden-
schiltknecht
bann**

Zytlögge

•••••

Den Klang der Berge versuchen diese drei Schweizer in ihrer Musik heraufzubeschwören. Mit dem aus Alpbhörnern und Posaune (Roland Dahinden), (Bass-) Hackbrett (Roland Schiltknecht) und Percussion/Balaphon (Gabriel Schiltknecht) bestehenden Instrumentarium lassen die drei Herren auch gleich keine Zweifel darüber aufkommen, dass sie es ernst meinen mit dem Gipfelsturm. Gleichzeitig schleicht sich dadurch aber auch unweigerlich der ein oder andere Alpin-Romanzismus und ein Hauch von Mystik in den Klang des Trios, der streckenweise gefährlich Richtung ECM driftet. Prinzipiell werden die musikalischen Bergwanderungen von bann bei heiter Sonnenschein und klarer Sicht durchgeführt, wo doch gerade die Unvorhersehbarkeit der sich schlagartig ändernden Bedingungen einen großen Reiz sowohl der Musik als auch des Alpinismus ausmacht. Ein etwas raueres Lüftlein rund ums Gipfelkreuz, das auf dieser Wanderung nur aus der Ferne erblickt wird, hätte der Expedition der drei Bergkameraden nicht geschadet. (gan)



**Alegre Corrêa,
Alessandro Kram
Guinha Ramires
Laçador**

Oficina Records

»Zawinul lehrte mich eines: immer im Moment so Alegre Corrêa, in Wien lebender Gitarrist kussionist aus Brasilien. Und wer so fern de im Hier und Jetzt leben will, dem bietet es sich tels der Musik eine Reise zu machen. Musik ist das resemidium, um hier zu bleiben und, zumindest in der Fantasie, weg zu fahren. Nachdem er, bekannt durch die Mitarbeit bei Zawinul und dem Vienna Art Orchestra, einst »Brasilianische Schrammeln« bespielte, gibt er sich der Sehnsucht nach Brasilien nun gänzlich hin. Guinha Ramires spielt akustische Gitarre, und Alessandro Kramer das dominierende Instrument, das Akkordeon. Piazzollas »Libertango« ist dabei, und wie bei allen anderen 10 Eigenkompositionen des Trios bestimmt elegisches Ausufern der Melodie den Ton. Wer willens ist, sich der Sehnsucht und dem rhythmisch wenig akzentuierten Mäandern der Melodien hin zu geben, ist besser bedient als jene, die Musik aus Brasilien mit tanzbar-handfestem Tango gleichsetzen. (just)

**Jacques Coursil
Clameurs**

•••••

ar einer der feinsten Avantgarde-Jahre, mit zwei Veröffentlichungen nen BYG Label. Der gebürtige Fran- i Martinique veröffentlichte gleich 30 Jahre lang mehr, bevor er 2005 für John Zorns Tzadik Label wieder aufnahm. Nun veröffentlicht er mit »Clameurs« wahrscheinlich die Veröffentlichung des Jahres 2007. Ein Oratorium für Trompete und Stimme – so der Untertitel von Clameurs – oder anders ausgedrückt: ein Konzeptalbum, das seinesgleichen suchen muss. »Clameurs« ist ein in sich geschlossenes Werk, lyrisch entspannt. Die Stimmung dieses Albums erinnert vielleicht – wenn der Vergleich erlaubt ist – an Archie Shepps »Mama Rose«, leicht mystisch, verträumt und technisch brillant. Ein Titel fügt sich nahtlos an den anderen und man wird bei jedem Mal hören mehr in den Bann gezogen. Wunderschön! (cvancara)



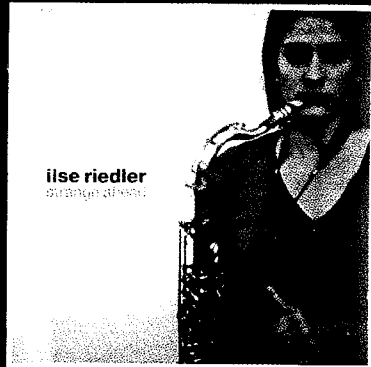
**Cowboy Junkies
Trinity Revisited**

CD+DVD/Cooking Vinyl/Indigo

•••••

Zwanzig Jahre nach der legendären Einspielung der Trinity Sessions haben sich die Protagonisten noch einmal in der namensgebenden Kirche eingefunden. Oft dienen derlei Versuche musikalischer Vergangenheitswiederbelebung nur dazu, die Taschen verarmender Großlabels zu füllen. Nicht so hier. Zu schüchtern und von der eigenen Courage verunsichert wirkt, was hier über weite Strecken passiert. Dass die neuen Versionen in nur wenigen Momenten an die strahlenden Originale heranreichen, darf nicht weiter verwundern. Es fehlt einfach das spontane Moment, das große Musik auszeichnet. Um dieses Manko vergessen zu machen tat man das einzig Richtige: Man lud sich hochkarätige Gäste, darunter Nathalie Merchant, Ryan Adams und Vic Chesnutt. Allein Merchant beim Einsingen am Klavier macht kurz vergessen, dass Trinity Revisited eigentlich nur die Kopie ist. Natürlich möchte man vor 20 Jahren dabei gewesen sein. Geht aber nicht. Insofern ist Trinity Revisited ein Trost. Ein schwacher zwar... (deis)

EMI Music Store



**Ilse Riedler
Strange Ahead**

Ilse Riedler macht uns mit ihrem Saxophon- und Klarinettenspiel von Beginn an Freude. Ihre Debut CD überzeugt mit satten und intelligenten Grooves.



**Viola Falb
Lost Control**

Viola Falb und ihre Falb Fiction haben, entgegen dem CD Titel, alles unter Kontrolle. Viola Falb begeistert einmal mehr mit ihrem exzellenten Saxophon- und Klarinettenspiel.



Musik hat in Wien eine erste Adresse: nur wenige Minuten von den großen Konzertsälen, der Oper und den legendären Jazzclubs entfernt, bietet der EMI Music Store ein Universum zum Vor- und Nachhören. Auf drei Etagen, mit einem engagierten Team kompetenter Berater und keinen Wünschen, die nicht in Erfüllung gehen – wenn's um die Musik geht. Für neue und treue Freunde des Hauses bietet die VIP-Card überdies eine Reihe von attraktiven Vorteilen: günstige Preise beim Einkauf und aktuelle Informationen.

1010 Wien, Kärntner Straße 30
Telefon: 01 512 3675
Fax: 01 513 7974
Mail: emistore.vienna@emimusic.com

Falter Nr. 11/08



JAZZ

**Ilse Riedler:
Strange Ahead
ATS Records**

Auf ihrem Debüt bedient Ilse Riedler gleich fünf Instrumente, wobei Tenor- und Sopransax am eloquentesten, Bassklarinetten und Flöte zur Klangkolorierung und eine Atmosphäre genutzt werden, die überzeugend zwischen Downtempo-Melancholie und stärker grooveorientierten Stücken changiert. Dabei verlässt sich die von E-Bass, Drums und Percussion unterstützte Steirerin nicht nur auf eingängige Patterns, sondern sorgt auch innerhalb der einzelnen Stücke für differenzierte Dynamik: Nach einem verhaltenen Steeldrum-Intro entwickelt etwa „Sherry“ nachgerade rockistischen Drive und lässt auch Herrn Coltrane kurz grüßen. K. N.

JAZZ AUSTRIA

Wolfgang Muthspiel 4tet Earth Mountain

Material Records, Vertrieb: Lotus

Aus dem Wolfgang Muthspiel Trio mit den Brüdern Matthias und Andreas Pichler aus dem Jahr 2006 wurde für die CD „Earth Mountain“ ein Quartett, der Keyboarder Jean-Paul Brodbeck ergänzt nun das Trio. Auch musikalisch hat sich bei dem ehemaligen Trio einiges getan. Die Töne wurden rauer, erdiger, der Sound ist nun fülliger, und die fein ziselierte Kammermusik der ersten CD ist nur mehr in Spurenelementen vorhanden. Immer öfters gleitet die Band in ein wildes, feuriges Spiel ab, und es ist kein Nachteil, dass es so ist! Die Vielschichtigkeit des Sounds wird durch die nun etwas härtere Gangart keinesfalls beeinträchtigt. Die Kompositionen stammen mit einer Ausnahme alle von Wolfgang Muthspiel, sein kompositorisches Können zeigt sich in jedem Ton. Matthias und Andreas Pichler, am Bass und am Schlagzeug tätig, nehmen die Gedanken von Wolfgang Muthspiel hörbar gerne an, und Jean-Paul Brodbeck steht ihnen keinen Moment lang nach, wenn es darum geht, in einem kurzen Solo die eigenen Empfindungen zu artikulieren. Kurzum wunderbare Musik! **akro**

Ilse Riedler Strange Ahead

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

dünn gewebt, lyrisch und schmiegen sich an die Ohren, machen die CD eingängig und sind doch nur die Ruhe vor dem nächsten Rhythmussturm. Ilse Riedler produziert einen sehr schönen Klang, und die Truppe klingt wie aus einem Guss. Fein eingespielt und nicht überproduziert hat die Musik Ecken und Kanten und ist auf der ganzen Linie anregend und erfrischend. Anspieltipp: „Elvis“, eine Komposition von Ilse Riedler. **akro**

Wolfgang Pointner Quartett My Mixture

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

Altes und Neues, Traditionelles und Innovatives mixt der Salzburger Gitarrist Wolfgang Pointner gemeinsam mit Burkhard Frauenlob an den Keyboards, Stephan Kondert am Bass und Philipp Kopmajer am Schlagzeug gekonnt. Fusionmusik und Blues, Modern-Jazz und Poplastiges vermengt sich zu einer abwechslungsreichen Musikmelange. Soviel Gegenwart verlangt aber auch nach ein wenig Tradition, und da ist es der Bebop, der immer wieder durchschimmert. Über die erste CD von Wolfgang Pointner konnte man 1999 im Concerto lesen... ihr Produkt ist ehrlich, und es klingt, als wäre es einfach gut Gitarre zu spielen, dieser Faktor wertet die CD noch mehr auf... Dem kann man einiges hinzufügen. „My Mixture“ bringt nicht nur gutes, sondern erstklassiges Gitarrenspiel, die Kompositionen, sie stammen alle von Wolfgang Pointner, haben genau das notwendige Quant-

zurückhalten, und wenn sie die Position des Begleiters verlassen dürfen, dann machen sie es mit Hingabe, Verve und hörbarer Spielfreude. Philipp Jagschitz am Piano, sehr einfühlsam auf „Surrounded“, Alex Meisel am Bass, Christian Einheller an der Perkussion und Walter Sitz am Schlagzeug sind die Stammbesetzung, als Gäste wirken Wolfgang Schiffner an den Saxofonen, überaus beeindruckend sein Solo auf „Too Busy“, und Martin Grünzweig an der Posaune mit.

Dieser Stimme, dieser Sängerin, dieser Band kann man ohne große prophetische Gabe eine große Zukunft voraussagen. **akro**

Flip Phillip Cult

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

Flip Phillip schreibt im Booklet: „Diese CD war eine spontane Produktion von Herrn Salfellner und mir. Ich hatte das Geld und er die Idee. Nach einer eintägigen Probe wurde aufgenommen. Wir hatten keine Zeit und keine Lust für irgendwelche overdubs oder Nachbearbeitungen.“ Wenn es so war, wie es geschrieben steht, und es gibt keinen Grund daran zu zweifeln, dann kann man Flip Phillip und Christian Salfellner nur gratulieren zu „Cult“. Neben den beiden Erwähnten waren noch Oliver Kent am Piano, Johannes Enders an den Saxofonen und Roby Jukic am Bass am Werk. Herausgekommen ist eine sanft brodelnde, swingende, sehr jazzige CD, die alle Erwartungen, die man in das perfekte

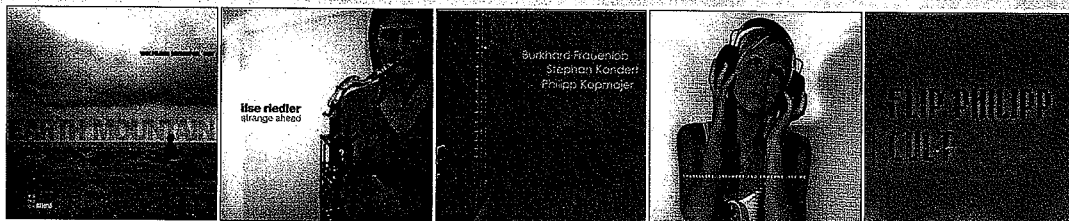
Spiel nach vielen Jahren wieder zum melodiebetonten Geschichtenerzählen zurückgekehrt und legt gemeinsam mit Achim Tang am Bass und Reinhard Winkler ein perfektes Album vor. Es ist die erste CD des Trios, und schon nach kurzem wird klar, dass hier drei Musiker am Arbeiten sind, die ihr Handwerk von der Pike aus gelernt haben. Zurückhaltend, ein wenig in sich gekehrt gehen die Drei zu Werk, sie loten die Töne behutsam aus, gestalten ihre Geschichten mit viel Emotion und erzählen ganz persönliche Erlebnisse. Auch wenn die CD über lange Strecken „schön“ klingt, ist es kein Anbieten an radioformattaugliche Schönklingerei, sondern ein ganz persönlicher Ausdruck von Erfahrung und Wissen.

Subtil und fein gesponnen klingen die Kompositionen, und die Gitarre von Andy Manndorff macht sich immer wieder ein wenig selbständig und auf die Suche nach gestalterischer Freiheit. Präsentiert wird die CD am 11. April in Wien im Porgy & Bess. Pflichttermin! **akro**

The Monochrome Tone Noises & Voices

Extraplatte

Wo genau das Familienunternehmen Thomann, künstlerisch tätig unter dem Sammelnamen The Monochrome Tone, verortet ist, lässt sich nicht sagen, zu weit, sowohl geographisch als auch musikalisch spannt sich der Bogen. In Floridsdorf ebenso daheim wie in Waidhofen, in Peking ebenso zu Hause wie in Omsk, sind Peter,



Es gibt kein Melodieinstrument, aber dafür Ingrid Oberkanins an der Perkussion, Lukas Knöfler am Schlagzeug und Jojo Lackner am Bass, in dem Ensemble von Ilse Riedler, die selbst an den Saxofonen, der Klarinette und der Flöte zu hören ist. Als Gast hat frau sich Philipp Nykrin an den Keyboards für vier Takes eingeladen. Der Verzicht macht sich bemerkbar, durchaus positiv wie anzumerken ist. Kräftige, treibende Grooves, grundsätzlich härtere Klänge und viel Dynamik und Power machen aus der CD ein gelungenes Stück Musik. Die seltenen leisen Stellen sind hauch-

chen Humor, und die Spielfreude des Quartetts ist enorm. **akro**

Julia Sitz Travellers, Dreamers And Someone Like Me

ATS Records, Vertrieb: Extraplatte

Wieder eine neue Stimme aus Österreich und noch dazu eine sehr faszinierende. Die junge Sängerin überrascht mit einer sehr ausdrucksstarken und nuancenreichen Stimme. Auch wenn die Stimme von Julia Sitz im Vordergrund steht, ihre Mitmusiker müssen sich in keinsten Weise

Spiel von Flip Phillip setzt, bis zur letzten Note erfüllt. Roby Jukic treibt mit seinem Bassspiel die Nummern voran, und Johannes Enders sorgt für die Melodienlinien. Christian Salfellner legt den dichten Schlagzeugteppich, und Flip Phillip besorgt die meisten solistischen Alleingänge. **akro**

Andy Manndorff Trio You Break It – You Own

Universal

Der Gitarrist Andy Manndorff hat eine Kehrtwendung vollzogen, er ist von der Improvisation und dem freien

Ina, Petra und Ivo Thomann, zu ihnen gesellen sich noch Wolfgang Kolck und Andreas Hanauska. Von all diesen Orten brachten sie Kopfbilder und Soundfiles mit und verarbeiteten diese dann konzeptionell zu einer musikalischen Weltreise, die natürlich auch durch die verschiedenen Stile führt. Funk, Jazz und Gesprächsfetzen ergeben ein ungewöhnliches Konglomerat an Tönen. So provokant und herausfordernd wie die Musik sind auch manche der Texte im Booklet, Spaß macht beides, das Hören und das Lesen. Ungewöhnlich allemal und nicht zu verorten. **akro**

**TREVOR-BRISCOE /
GUAZZALOCA**

one hot afternoon

Leo Records / Extraplatte / rec: 06

Tim Trevor-Briscoe (as, cl), Nicola Guazzaloca (p)

Womöglich besteht im Jahr 2008 keine ins Knie zwingende Notwendigkeit nach einem weiteren Klavier-Sax-Freejazz-Duo. Vielleicht ist der Formenreichtum dieses Formats längst erschöpft. Kann schon sein. Auf der anderen Seite kommt es zeitungebunden auf die Haltung und das Mischungsverhältnis tradierter Elemente an, ohne das Instrument dauernd neu erfinden zu müssen. In dieser Hinsicht ist diese, an einem heißen Nachmittag in Reno/Italien entstandene Aufnahme bemerkenswert. Leidenschaft und Ekstase finden sich darin ebenso wie klirrende Spontaneität, abstrakt gehaltener Blues und zarte Melodieinsprengel. Musikhistorische Vergleiche oder Parallelen erübrigen sich mitunter, wenn sie zu nichts Besserem als zum billigen Abwimmeln gegenwärtiger Anstrengungen dienen sollen. Was hier zählt, ist die enorme Hingebung der beiden Musikanten. Zumal, wenn sie exakt von der ersten bis zur letzten Sekunde andauert, also von „The first gibbering story“ bis zum finalen „Lullabye-bye“. (felix)

**SKYPHONE
avellaneda**

www.runeagrammofon.com / rec: 08

Thomas Holst (b), Keld Dam Schmidt (synth, g), Mads Bodker (synth, samp, toys)

Eine der schönsten Musiken zeitloser Gegenwart – im Sinn von Pop-schön; da ist Übertreibung erlaubt, ja erwünscht – kommt dieser Tage aus Skandinavien geflogen. Detailverliebte Electronica, sphärische Weitenvermessung, Songs ohne Gesang, feine field recordings, Folk abstrakt. Das und einiges mehr basteln drei junge Dänen für das norwegische Label unseres Vertrauens. Sie sind auf Südjütland aufgewachsen, seit ihrer Kindheit miteinander befreundet und haben sich durch diverse Rockmusiken sozialisiert. Angelehnt sei diese ihre zweite Platte an einen mythenumrankten Autor, der unter dem Pseudonym Alonso Fernández de Avellaneda die Fortsetzung von Cervantes „Don Quixote“ geschrieben haben soll. Angeblich angeblich. Sofern man solchen Scherzkekken überhaupt trauen darf. Nicht selten nahe am Kitsch, bisweilen in Sichtweite zu Sigur Ros, aber auch zu Pascal Comlade, bewegen sich Holst, Schmidt & Bodker angenehm spürbar souverän durch die Klippen des schö-

nen Scheins, vorbei an den Abgründen des Schmalztopfs, hinein ins Blaue vom Himmel. Wundervoll! Und besonders mag ich auch diesen China-Restaurant-Touch auf #2, „All Is Wood“. Vollholz. (felix)

**HANK ROBERTS
green**

Winter & Winter / Edel / rec: 07

Hank Roberts (c, voc), Marc Ducret (g), Jim Black (dr, electr)

Auf die Konzertlyrik folgt die Plattenprosa. Wo der Sound von Anfang an stimmt, dafür die aufwändige, overdesignte Covergestaltung ihrer Lesbarkeit diametral entgegensteht. Zwei ausgedehnte Suiten breitet Roberts vor unseren, über die Gehörgänge erreichbaren Herzen aus: „Bernie“, seiner Mutter gewidmet, und „Lenape“, samt traditionellen Liedern der Lenni Lenape/Native Americans, die ihm, sagt er, von Häuptling Treebeard ausgehändigt wurden. Bitterer die Celli nie klingen als in den Händen von Hank Roberts, ganz zu schweigen von seinem flirrenden Gesang, der aus dem Nichts zu kommen und ins Nirvana zu schweben scheint. An den schwungvolleren, griffigeren Stellen formatiert er, einer eigenen Tradition gehorchend, das Cello zu Gitarre um. Das stärkt den Songcharakter, den er aus sämtlichen Kompositionen heraus zu schälen weiß. Selten, um nicht zu sagen: nie zuvor klang Ducrets Gitarrenarbeit so sachdienlich wie auf dieser Platte. Zart, wo sie hintergründig verlangt wird; und wo sie in den Vordergrund gehört, so wertvoll wie ein kleines Steak. Black ist ohnedies eine Einserbank, neuerdings gefällt er auch mit smarten Electronics. Schönheit scheint das Schlüsselwort dieser berührenden Produktion zu sein, am Ende wird es in „Pictures“ fast überdekliniert. Lange, fast zu lange musste man warten auf dieses grüne Comeback-Album. Reich, fast zu reich wird man für die Wartezeit belohnt. (felix)

**ILSE RIEDLER
strange ahead**

ATS Records / rec: 07

Ilse Riedler (ts, ss, cl, fl), Jojo Lackner (b), Ingrid Oberkanins (perc), Lukas Knöfler (dr)

Die erste Einspielung der Saxophonistin unter eigenem Namen strotzt vor Selbstbewusstsein und bestätigt die Richtigkeit, diesen Schritt getan zu haben. Gleich zu Beginn reißt einen eine fette Groovemasse mit, über der ein Tenorsaxofon mit rauem, bluesigem Ton, durchsetzt von Motivkürzeln, voller Überzeugungskraft dahinfantasiert. Die

Energie und quirlige Spiellaune werden von einer wunderbar aufeinander eingestellten Band bis zum letzten Ton gelebt und auskosten. Auf dieser Basis lassen sich immer wieder überraschende Kapriolen schlagen, was die MusikerInnen mit Unangestrengtheit und Leichtfüßigkeit zu nützen wissen. Da reihen sich z.B. spannende Rhythmusbrüche an schillernde, offen gestaltete Klangfarbenimprovisationen, da könnten sich die Percussions in ihrem Klangouvevre manchmal trashiger geben, oder es ziehen lyrische Klangflächen ihre Schleifen. Erfrischend ist ebenso, wie die Band mit zwangloser Selbstverständlichkeit unterschiedlichste Klangästhetiken in ihrem pulsierenden Mahlstrom zum Leuchten bringt. Von konstanter Größe sind in Ilse Riedlers Musik rhythmisches Feuer und prägnantes Melos. Darum herum wird ausgelassen gefeiert. Klingt nach mehr. (HAN)

**DIE RESONANZ
edelbrand**

www.nomansland-records.de / rec: 08

Johannes Steiner (acc, voc), Amy Denio (sax, cl, acc, voc), Norbert Asen (cl, sax, challumeau, voc), Robert Kainar (perc, tb, voc)

Hier hören wir die zweite Einspielung nach dem an dieser Stelle hochgelobten Debüt jener Band, die damals noch unter dem Namen Resonanz Stanonczki firmierte. Ziehharmonikaspieler Johannes Steiner, übrigens erheblich jünger als damals eingeschätzt, kann luxuriöserweise wieder auf die Wandlungsfähigkeit der wunderbaren Amy Denio zurückgreifen und so sein Freefolk-Unternehmen um unerhörte Töne anreichern. Aus Klezmerei, Balkanien, dem Alpenland und der geografischen Fiktion schöpfen Steiner, Denio & Co nach Herzenslust. Wobei in mehrerer Hinsicht das (rein vokale) Titelstück und Denio's risikoreiches „Hopeful ID“ noch herausragen. Zwar mag der Überraschungseffekt des Erstlings inzwischen partiell verfliegen sein und stünde der Rhythmusfraktion etwas mehr Experimentierwut gut zu Gesicht. Dennoch hinterlässt das offene Musikantische dieses Edelbrands einen guten Geschmack, auch im Abgang. Schnaps, das war hoffentlich nicht sein letztes Wort. (felix)

**QUANTETT
per plex**

OFF Records / rec: 06

Richard Klammer (tp, voice), Martin Zrost (as, cl, voice), Jacques Nobili (tb), W. Vincenz Wizlspurger (b, tuba, voice), Paul Skrepek (dr, voice)

Diese Formation ist die Connection von wohlbekannten Autoritäten der querdenkenden österreichischen Jazzszene, wiewohl die Typen auch mit Freunden und Lust in anderen musikalischen Gefilden wildern, mit dem mediterranen Luftstrom aus Korsika, in Person des Posaanisten Jacques Nobili. Nachdem die Herren schon seit längerem herumtun, haben sie sich nun auf einem digitalen Trägermedium klanglich verewigt. Im ersten Moment ist man perplex, wie konventionell und anständig da herumgejazzt wird. Es war auch sicher kein überhörter Konstruktivismus geplant. Die Würze dieses rauschenden Rata-touille liegt in der Lässigkeit und dem Spielwitz, mit dem Jazz-Klassizistisches von Latin-Groove, Tango-Schritten, Marching Band-Getöse, „Pfeif drauf-Kollektiventäußerungen“ aufgepeppt wird. Ein feines Händchen haben die Protagonisten auch für rasante Bläser-Tutti und energische Soli. Wohltuend ist auch das dosiert angebrachte, humorige Understatement. Die Klangskizzen haben einen hohen Wiedererkennungswert, aber es ist nie dessöwe. Elf Klasse Nummern. (HAN)

**PAPER BIRD
cryptozoology**

Seayou / www.seayourecords.com / rec: 07

Es herrscht Inflation in der Singer/Songwriter-Szene. Wie die Schwammerl wachsen sie landauf, landab aus dem Boden. Aber diese junge Wienerin, die im bürgerlichen Leben auf den Namen Anna Kohlweis hört, sticht aus der Fülle ihrer Gleichgesinnten heraus. Ihre eigensinnig und mit liebevollen Einzelheiten zusammenfantasierte Fabelwelt gestaltet sie mit blühenden unvermittelten Texten aus – und mit knapper, ja billiger Instrumentierung. Ganz zart schimmert stellenweise das immerwährende Mädchen Joni Mitchell durch. Die gute Kryptozoologie ist auf dem Label von Ilias Dahimène (Vortex Rex) erschienen und läuft, wie schon Kohlweis' Debütalbum, erfolgreich den ORF-FM4-Sender rauf und runter. Und das, obwohl oder vielmehr weil hier die eigenbrötlerische Neoromantik ihren vervielfältigbaren Ausdruck findet. (felix)

**SZILÁRD MEZEI QUINTET
cerkno**

Leo Records / Extraplatte / rec: 06

Szilárd Mezei (viola), Bogdan Rankovic (bcl, as), Milan Aleksic (p), Ervin Malina (b), István Csik (dr)

Auftritt der Junge an der Viola. Szilárd Mezei aus der serbischen Vojvodina live im slowenischen Cerkno. In den